

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 49-50 (1932)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gelegt worden ist und deren Geschäftsstelle mit der Geschäftsstelle des Deutschen Ausschusses für wirtschaftliches Bauen in Leipzig C 1, Tröndling-Ring 9, verbunden wurde, besteht heute aus folgenden deutschen Organisationen: Arbeitsgemeinschaft für Brennstoffersparnis, Bund Deutscher Architekten, Bund zur Förderung der Farbe im Stadtbild, Reichsverband der Wohnungsfürsorgegesellschaften, Institut für Schall- und Wärmeforschung in Stuttgart, Deutsches Handwerksinstitut, Deutscher Normenausschuß.

Von Oesterreich hat sich das Oesterreichische Kuratorium für Wirtschaftlichkeit angeschlossen, hinter der folgende Vereinigungen stehen: Zentralvereinigung österreichischer Architekten, Oesterreichischer Ingenieur- und Architektenverein, Oesterreichische Gesellschaft für Städtebau, Oesterreichischer Normenausschuß für Industrie und Gewerbe.

In dieser Arbeitsgemeinschaft sollen jährlich gemeinschaftliche Arbeitsprogramme aufgestellt werden. Die Arbeiten selbst werden auf die einzelnen Sondergruppen sinngemäß verteilt. Die Veröffentlichung der Arbeiten soll dann im allgemeinen am Schlusse des Jahres in einer gemeinschaftlichen öffentlichen Haupttagung erfolgen. Mit der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen sind bereits Verhandlungen im Gange, die ein freundschaftliches Zusammengehen auch mit dieser Organisation anstreben. Das Gleiche gilt auch für die Kommunale Vereinigung für Wohnungswesen.

Die satzungsgemäß notwendig gewordene Neuwahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl der sämtlichen Herren. Der Vorstand besteht heute aus den Herren: Direktor Regierungsbaurath Stegemann-Leipzig als Präsident; Ministerialrat Dr. Schmidt, Reichsarbeitsministerium-Berlin als Vizepräsident, den Herren Generaldirektor Knoblauch-Berlin, Ministerialrat Herrmann, Preuß. Volkswohlfahrtsministerium-Berlin, Ministerialrat Pöeverlein, Reichspostministerium-München, Stadtoberbaurath Boegl-Erfurt und Architekt Gutzeit-Berlin als Beisitzer.

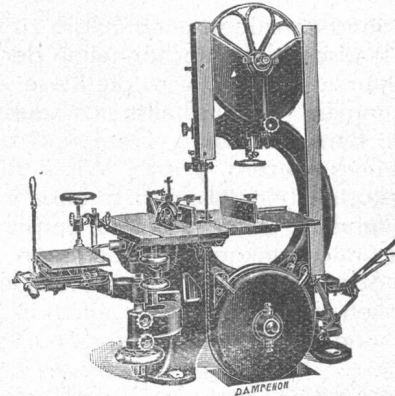
Für das Jahr 1932 wurde als Arbeitsgebiet die vorstädtische und ländliche Kleinsiedlung bestimmt, und zwar soll dieses Gebiet sowohl nach der Seite des Grundrisses und der Durchbildung des Hauses, wie unter dem Gesichtswinkel der geeigneten Konstruktionen und Baustoffe und unter Berücksichtigung der Selbsthilfe behandelt werden. Es ist vorgesehen, im Herbst eine öffentliche Haupttagung abzuhalten.

Im Anschluß an die Geschäftssitzung brachte der wissenschaftliche Teil folgende Vorträge, an die sich eine sehr lebhaft Diskussionsanschloß:

„Die Grundrisse und Aufrisse der vorstädtischen Kleinsiedlung“, Referent: Ministerialrat Dr. Schmidt, Reichsarbeitsministerium, Berlin; „Die Grundrisse und Aufrisse der ländlichen Siedlung“, Referent: Direktor Regierungsbaumeister Dr. Wrede, „Sächsisches Heim“, Dresden; „Die Möglichkeit und die Bedeutung der Selbsthilfe beim heutigen Siedlungsbau“, Referent: Direktor Wagner, Sorau N.-L.; „Die Baustoffe und Baukonstruktionen der vorstädtischen und ländlichen Siedlung“, Referent: Professor Dr. Ing. Jobst Siedler, Technische Hochschule, Berlin; „Der Holzbau in der Kleinsiedlung“, Referent: Diplom-Ingenieur Seidel, Leipzig; „Ziegelbauweisen für Außenmauern bei Kleinst- und ländlichen Siedlungen“, Referent: Architekt Hofherr, Berlin; „Grundsätzliche Fragen über Zementbauweisen in der heutigen Kleinsiedlung“, Referent: Diplom-Ingenieur Weiß, Berlin.

Zusammenfassend konnte festgestellt werden, daß der Deutsche Ausschuss für wirtschaftliches Bauen es

## SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.)

22a

## A. MÜLLER & CIE. A. G. - BRUGG

mit Glück verstanden hat, auch über das schwierige Jahr 1931 hinwegzukommen und ein reiches Arbeitsprogramm zu erledigen, ohne daß ihm irgendwelche wesentliche Mittel zur Verfügung gestanden hätten. Erreicht konnte dies nur werden durch die außerordentlich opferwillige Mitarbeit aller beteiligten Mitglieder. Nachdem die Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen gezwungen war, im Vorjahre endgültig zu liquidieren, wird jetzt die unter Führung des Deutschen Ausschusses für wirtschaftliches Bauen entstandene Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliches Bauen unzweifelhaft eine um so größere Bedeutung gewinnen, da hier jetzt die meisten der am Wohnungsbau beteiligten Kreise vereint sind.

### Totentafel.

- **Johann Jakob Meierhofer-Kümin, Bootbauer in Bäch**, starb am 30. April im 60. Altersjahr.
- **Jakob Güttinger-Krauer, alt Zimmermeister in Gofau (Zürich)**, starb am 2. Mai im 78. Altersjahr.
- **Stephan Olbrich, Gartenbautechniker in Zürich**, starb am 3. Mai im 78. Altersjahr.
- **Jakob Friedrich Schultheiß, alt Zimmermeister in Zürich**, starb am 8. Mai im 79. Altersjahr.
- **Wilhelm Thönen, Baumeister in Gwatt (Bern)**, starb am 8. Mai im 59. Altersjahr.

### Verschiedenes.

**Technikum Winterthur.** Dieses Frühjahr haben sich am Technikum in Winterthur 28 Bautechniker, 4 Tiefbautechniker, 41 Maschinentechniker, 21 Elektrotechniker, ferner 11 Chemiker und 13 Handelsbeflissene den Diplomprüfungen mit Erfolg unterzogen.

**Internationale Studienreise über Frankfurt a. M., Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe in die Schweiz.** Der Internationale Verband für Wohnungswesen (Sitz Frankfurt a. M.), der sich die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Wohnungswesens zur Aufgabe macht, veranstaltet auch in diesem Jahr in der Zeit vom 2. bis 16. Juli eine Studienreise, die die Teilnehmer mit dem Wohnungs-

wesen und Städtebau einiger der interessantesten Städte der Schweiz und Südwestdeutschlands bekannt machen wird.

Um von den Bahnzügen unabhängig zu sein und zugleich die landschaftlichen Schönheiten der Schweiz besser genießen zu können, wird die Reise von Basel aus in bequemen Gesellschaftsautos durchgeführt (Biel, Murten, Bern, Lausanne, Genf, Col de Pillon, Interlaken, Brünig, Luzern, Zürich, Winterthur).

Die Reisekosten (einschließlich Eisenbahn-, Auto- und Dampferfahrten, Unterkunft und Verpflegung in guten Hotels, und Trinkgeldern) betragen für Mitglieder 535 Schweizerfranken, (Mitgliedsbeitrag 25 Schweizerfranken einschließlich der Zeitschrift „Wohnen und Bauen“), und für Nichtmitglieder 560 Schweizerfranken.

Auskünfte erteilt Generalsekretär Dr. H. Kampffmeyer, Frankfurt a. M., Hansa-Allee 27.

## Literatur.

**Ein neues Handwerkerbuch.** (Eingesandt.) Die Nachfrage nach einem gut geschriebenen, mit Sachkenntnissen erfüllten Handwerkerbuch ist heute im Zeitalter der intensiven Weiterbildung nach Berufslehre und Gesellenzeit grösser denn je. Die Produktion auf handwerklichem Gebiete erfordert immer mehr selbständiges Denken und Einfühlen in die rasch wechselnden Gegebenheiten und Neuerungen auf dem Berufsgebiet. Trotz Industrialisierung hat das Gewerbe bis heute unbedingt seine Stellung behaupten können, und nach wie vor bietet der Beruf des Handwerkers in reichem Maße Gelegenheit zur persönlichen Entfaltung und beruflichem Aufstieg, wenn auch leider viele Eltern, die meinen, ihre sämtlichen Kinder „höhere Bildung“ genießen zu lassen, dieser Tatsache viel zu wenig Beachtung schenken.

Das Werk „Der Bau-, Kunst- und Konstruktionschlossler“\*) behandelt den ganzen Fragenkomplex des Schlossergewerbes vom rein sachlich handwerklichen Standpunkt aus und soll vornehmlich der Weiterbildung des Gesellen und Meisters dienen. Das Buch füllt hier wirklich eine Lücke aus, indem die vorhandene Literatur bei weitem ungenügend ist. Der Verfasser hat die unserer Auffassung nach sehr glückliche Idee gehabt, zur Bearbeitung des ganzen Fragenkomplexes geeignete Spezialisten und Fachleute heranzuziehen. Er ging dabei von der Meinung aus, dass ein Verfasser, wenn er Techniker ist, wohl die geistigen und intellektuellen Voraussetzungen besitzt, der praktischen Voraussetzungen jedoch meistens ermangelt; während umgekehrt beim Autor, wenn er Handwerker ist, gerade das Gegenteil der Fall ist. Die Herbeiziehung von Fachleuten bedeutet also eine glückliche Mittellösung. Bei der Durchsicht des Buches fällt sofort die strenge Systematik und das treffliche Anschauungsmaterial in Form von Zeichnungen und Photographien auf. Sodann hat sich der Verfasser befließigt, nicht den rein wissenschaftlichen Standpunkt einzunehmen, sondern das Buch in einem Ton zu halten, der jedem Handwerker verständlich sein kann. Alle irgendwie wichtigen Gebiete der Schlosserei sind mit strenger Sachlichkeit behandelt, sogar der Statik und Festigkeitslehre ist Erwähnung getan. Das Buch darf zum Selbststudium bestens empfohlen werden.

Dr. Kohler, Bern.

\*) Scheel: „Der Bau-, Kunst- und Konstruktionschlossler.“ Dr. F. Wedekind, Stuttgart, 413 Seiten. In der Bibliothek des kantonalen Gewerbemuseums Bern erhältlich.

**Neues Haus — neue Welt.** Von Erich Mendelsohn. Rudolf Mosse, Buchverlag, Berlin.

In schönsten Tiefdrucken ziehen die Bilder vom Haus „Am Rupenhorn“ diesseits der Havel an uns vorüber. Erich Mendelsohn, der Berliner Baumeister, hat es gebaut für einen Musikfreund, einen Bachverehrer. Die Umgebung: Wenn es eine Traumlandschaft gibt, so haben wir sie hier. Die Wohnräume lassen den Blick frei über den zum See verbreiterten Fluß; er verliert sich in der Unendlichkeit der Landschaft. Der Bau ist Geist des 20. Jahrhunderts. Luxus wenn man will, aber kein falscher Prunk. Im Erdgeschoß die Wohnräume, im obern die Schlaf- und Studierzimmer. Alles bis ins einzelne durchdacht und abgestimmt in den Verhältnissen, den Farben. Die Konstruktion eines Stuhles, eines Sessels ist ebenso wichtig, wie die zweckmäßige Versorgung der Weinflaschen im Keller (jede hat ihre Boxe!) und der Mechanismus der Versenkfenster.

„Dies ist ein Haus für einen Goethe 1932“, schreibt Ozenfant in einem Geleitwort, und der Reichskunstwart in höchsteigener Person widmet dem Haus, dem Buch Worte der Anerkennung. „Das Haus ist der Natur wahrhaft eingefügt“, schreibt er. Dieses höchste Lob, das einer Neuschöpfung gezollt werden kann, ist verdient. Das Buch ist ein beredter Zeuge dafür.

**Sprachenpflege.** „Le Traducteur“, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Wer sich sein bisschen Französisch retten oder dasselbe weiter ausgestalten will, der greife nach dieser textlich, illustrativ und auch technisch vorzüglich ausgestatteten Zeitschrift. Probeheft kostenlos durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

**Putz-Stuck-Rabitz.** Ein Fachhandbuch, herausgegeben von Adolf Winkler, Stukkateurmeister in Waiblingen und Karl Lade, Architekt, Stuttgart. Akademischer Verlag Dr. Fritz Wedekind & Co., Stuttgart. 234 Seiten im Großformat 23,5/31,0 Zentimeter, 569 Textabbildungen. Preis in Leinen gebunden RM. 25.—. 1932. Hierzu ein Vorlagenwerk von Diplomingenieur Kurt Winkler, Studienrat, Konstanz, und Stukkateurmeister Adolf Winkler, Waiblingen. 30 Blatt Fachzeichnungen mit 16 Blatt Erläuterungen in Großformat w. v. mit Kostenberechnungen. Preis RM. 15.—. 1932.

Das Werk verdankt seine Entstehung den Ergebnissen jahrelanger Studienreisen durch Deutschland und die Schweiz und bildet eine Zusammenfassung und Übersicht über das Gipser- und Stukkateurhandwerk, wie es bislang überhaupt noch niemals vorgelegen hat. Es ist geradezu geeignet, dem Gipserhandwerk neue Freunde zuzuführen und zu seiner fachlichen Hebung und zugleich weiteren Verbreitung zu verhelfen. In 5 Hauptkapiteln werden die Verputzarbeiten, die Stuckarbeiten, die Rabitzarbeiten, Konstruktionen und Kalkulationen behandelt. In 17 Unterkapiteln wird der Leser in leichtverständlicher Weise in die Baustoffe und ihre Verarbeitung, in die Herstellung der Rüstungen, Innenputz, Außenputz und deren Ausführung, eingeführt, es werden die Gipsprodukte, ihre Anwendung und Verarbeitung, die Herstellung der Gipsestrichböden, das Formen, die Herstellung der Formen, der Guß und seine Behandlung, die Zugarbeiten, die Stuckarbeiten, das Arbeiten an der Gipserdrehbank, erläutert, endlich die Ausführung der Rabitzarbeiten, die Konstruktion regelmäßiger Vielecke, die Bogenkonstruktionen vorgeführt, um am Schluß in die Kalkulationen einzuführen.